

Jahresbericht der Brüdergemeinde Niesky 2023

Das Jahr 2023 stand unter der Jahreslosung: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Es war eine wunderbare Losung, denn in allem, was geschah, durften wir es uns selbst zusagen: Gott sieht mich und meine Situation. Und weil ich Gott nicht egal bin, wird er mein Sein und Denken, meine Probleme und Hoffnungen begleiten und mir helfen, wo es nötig ist.

Dies war in diesem Jahr besonders nötig, da uns vieles Ungute beschäftigte. So war der Krieg in der Ukraine stets gegenwärtig. Viele Flüchtlinge leben in Niesky und auch in unseren Häusern. Viele kehren aber auch trotz des Krieges wieder nach Hause zurück. So ist es ein ständiges Kommen und Gehen. Besonders bestürzt waren wir über den Überfall der Hamas auf Israel und die Ermordung und Entführung zahlreicher Zivilisten.

Auch die Klimakrise war stets gegenwärtig. Immer wieder mussten wir von Auswirkungen in extremen Temperaturen und Überschwemmungen hören.

Ein weiteres Problem war die Weltwirtschaft, die in Unruhe ist. Und auch das Zutrauen in die Politik allgemein scheint zu sinken. So war es nicht immer einfach, die Zuversicht nicht zu verlieren. Aber wir dürfen es glauben und weitersagen: Gott sitzt im Regiment und er hat das letzte Wort. Er sieht uns und wenn er es für richtig hält, wird er eingreifen.

Deshalb ist diese Losung eine Zusage, die uns auch ins neue Jahr begleiten und ermutigen wird.

Am Anfang des Jahres bestand im **Gemeindeleben** immer noch die Frage der Vorsicht wegen der ausklingenden Gefahr von Corona. Inzwischen gibt es die Krankheit zwar immer noch, aber selbst bei älteren Geschwister wirkt sie häufig nur noch wie ein grippaler Infekt. Deshalb normalisierte sich das Gemeindeleben allmählich in gewohnter Form.

Am 15. Januar wurde der Jahresbericht gelesen. Dabei wurde auch den neuen Ältesten ein Segenslied gesungen. Die Lesungen der Karwoche fanden in gewohnter Weise statt. Auch die Unitätsgebetswacht fand in dieser Zeit am 1. April genügend Beter/innen. Zum Osterfrühstück waren wir sehr viele Geschwister in Emmaus und nur Einzelne hielten sich aus der Furcht vor der Pandemie zurück.

Am Ostersonntag feierten wir einen Familiengottesdienst. Ebenso wie zum Kinderfest im Juni mit immerhin 12 Kindern und 80 Besuchern. Einen weiteren Familiengottesdienst feierten wir am 2. Weihnachtstag.

Außerdem traf sich die Gemeinde im September zum Ehechorausflug zum Monumentenberg und nach Förstgen mit 25 Teilnehmern. Am Adventsgemeindenachmittag am 1. Advent kamen 30 Geschwister zusammen. Allerdings war dies mit der anschließenden Hosiannastunde doch sehr gedrängt für die helfenden Geschwister.

Zum Plätzchenbacken im Advent, das spontan organisiert worden war, kamen im Gemeinderaum 14 Leute zusammen, davon 8 Kinder und 4 Asylsuchende.

Singstunden fanden regelmäßig statt. In einer Singstunde stellte sich unsere Konfirmandin Marie Meier vor und eine Singstunde hielt sie selbstständig. Zwei Wunschliedersingstunden feierten wir. Es gibt drei Schwestern, die alle zwei Monate eine Singstunde übernehmen. Das ist sehr hilfreich, wenn die Gemeinhelferin nicht kann. Es wäre schön, wenn sich noch mehr Geschwister dazu finden würden, Singstunden zu halten.

Wir feierten regelmäßig etwa einmal im Monat Abendmahl. Dies findet inzwischen stets mit Einzelkelchen statt, da sich diese Form sehr gut bewährt hat. Dabei genießen wir das Brot gemeinsam, den Kelch trinkt jeder in gemessener Andacht für sich selbst. Danach werden die Einzelkelche wieder eingesammelt.

Zur Bibelstunde, die ein- bis zweimal im Monat stattfindet, traf sich ein kleiner Kreis von sechs bis acht Geschwistern. Trotzdem ist der Austausch rege und interessant.

Zum Gemeinrat kamen wir zweimal zusammen, auch um die Synode zu besprechen und um die möglichen neuen Synodalen vorzustellen. Wir freuten uns, dass wir zwei Kandidatinnen für den einen Sitz in der Synode hatten, da die bisherigen Synodalen nach langjährigem Dienst nicht mehr antreten wollten. Im November fand dann die Wahl statt und Schw. Kerstin Gutsche wurde gewählt.

Ab Mai begann für die 1. Hälfte des Jahrs wieder jeweils samstags die Aktion des Fensterstreichens in der Kirche. Meist waren es 6-8 Geschwister, die sich einbrachten. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Alle Fenster im Kleinen Saal und dem ganzen Flügel, wo dieser sich befindet, sind jetzt frisch gestrichen. Im neuen Jahr wollen wir diese Aktion weiter fortsetzen. Allerdings ist noch unklar, wie es im großen Saal weitergehen kann, da dieser sehr hoch ist.

Im November starteten wir einen Versuch „Kino in der Kirche“. Im ungeheizten Großen Saal gab es Glühwein und Kinderpunsch, dazu Decken und kleine Knabbereien. Immerhin 32 Leute, davon 17 Kinder ließen sich am Nachmittag einladen. Allerdings war der Film „Die Brüder Löwenherz“ ziemlich schwere Kost. Am Abend kamen dann 34 Leute zu „Erbsen auf halb sechs“. Der Versuch soll im neuen Jahr fortgesetzt werden, allerdings mit besserer Vorbereitung.

Zum Kirchputz im März kamen viele Geschwister zusammen. Allerdings gibt es die Überlegung, diese Aktion etwas später im Jahr zu machen, wenn die Kälte nicht mehr so groß ist.

Im November trafen sich 18 Geschwister zum Gottesackereinsatz. Diese arbeiteten so gut, dass ein zweiter Einsatz nicht nötig war.

Auch der **Ältestenrat** tagte regelmäßig.

Im Januar konstituierte sich der neue Ältestenrat nach der Bestätigung der Wahl vom November 2022. Dabei wurde Schw. Pietsch zur Vorsitzenden und Br. Westphal zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Auch die Ausschüsse wurden neu bestimmt.

Zur Ältestenratsklausur trafen wir uns mit guten Gesprächen im Februar in Herrnhut.

Da Br. Leubner aus gesundheitlichen Gründen Ende November 2022 den Dienst beendete, beschäftigten uns auch sehr die Probleme im Kirchenrechneramt. Br. Vollprecht übernahm dankenswerter Weise mit einer geringfügigen Anstellung die wichtigsten Aufgaben. Dabei musste er sich in das meiste erst einarbeiten, was viel Zeit in Anspruch nahm. So blieb vieles liegen. Und wir hatten noch keine Aussicht auf einen Nachfolger. Über das Arbeitsamt bekamen wir im Januar schließlich zwei Bewerberinnen. Zunächst hatte es so ausgesehen, dass es dort viele Suchende gibt, doch waren die meisten nicht in einer Kirche. Wir freuen uns sehr, dass seit März Frau Franke bei uns ist.

Natürlich beschäftigte uns häufig der Glockenstuhl, nachdem wir in der Ältestenratsklausur im Februar beschlossen hatten, dass der Baubeginn Juni 2024 sein sollte. Ebenso kam die Denkmalbehörde zur Besichtigung zu Besuch. Neben dem Glockenturm beschäftigten sie sich auch mit der Frage, ob wir Photovoltaikanlagen auf dem Kirchendach anbringen können. Leider ist dies nur sehr eingeschränkt der Fall.

Die Renovierung des Torbogens am Gottesacker wurde notwendigerweise durchgeführt. Durch ein Ameisennest im Holz wurde diese Aktion teurer als geplant.

Der Bauausschuss tagte öfter, da vieles dort fachlich intensiver vorzuplanen ist. Dieser beschäftigte sich auch mit den Häusern, in denen Renovierungen anstanden und anstehen.

Erfreulich war es für uns, dass unser Kirchgebäude häufig besucht wurde. Wir hatten beschlossen, zwischen Mai und Oktober bei verschlossenen anderen Türen den Großen Saal ohne Aufsicht tagsüber zu öffnen. Es gab verschiedene Geschwister, die jeweils eine Woche den Saal vormittags auf- und abends wieder zuschlossen. Im neuen Jahr muss dafür der Informationsflyer für unsere Kirche und Gemeinde neu gedruckt werden.

Auch der Wartturm beschäftigte uns. Hier sind Planungen im Gange, ob das Gebiet um den Wartturm zumindest im Sommer einmal im Monat an einem Wochenende genutzt werden kann. Auch die Parkfreunde würden sich dabei einbringen.

Daneben waren das Vorsteherhaus und die Kirchenheizung öfter Thema.

Natürlich beschäftigten uns an verschiedenen Stellen auch Anfragen aus der Direktion und die Folgen für unsere Gemeinde.

Stets gibt es vieles zu besprechen und wir sind dankbar für die gute Zusammenarbeit.

Der Teil des Jahresberichtes aus dem **Kirchenrechneramt** nimmt die wirtschaftlichen Vorgänge in unserer Gemeinde in den Blick.

Auch im zurückliegenden Jahr standen viele Aufgaben im Baubereich an.

Im Hinblick auf unser Bauvorhaben zur Erneuerung unseres Glockenstuhls sind wir einen großen Schritt weitergekommen. Unser Bau- und Vermögensausschuss hat sich unter persönlichem

Engagement der Mitglieder um die Vorgespräche mit dem Ingenieurbüro Kempe bemüht, sodass der Bauantrag eingereicht wurde und wir im November die Genehmigung für unser Bauvorhaben erhalten haben. Die Fledermausbeauftragte und der Dohlenbeauftragte waren zum Thema Bau bei uns zu Gast. Sie drängten darauf, dass die Tiere mit der Brut zu Ende sind, bevor der Bau starten kann.

Ein Finanzierungsplan konnte erstellt werden, der stetig überarbeitet wird, da im Verlauf neue Erkenntnisse und Rahmenbedingungen hinzukommen. So muss beispielsweise auch die Läutetechnik erneuert und die Uhr elektrifiziert werden.

Für die grundsätzliche Sanierung und Instandsetzung müssen nach aktuellem Stand ca. 150 T€ angesetzt werden.

Ein besonderer Dank gilt Br. Achim Schiewe für sein Engagement um die organisatorische Federführung rund um die Planung und Umsetzung des Bauvorhabens sowie Br. Dietmar Westphal für sein Engagement hinsichtlich der Fördermittel. Allein durch die Aktion „99 Funken“ der Sparkasse sind über 15 T€ Spenden für den Glockenturm eingegangen. Die Stiftung KiBa hat unserem Förderantrag zugestimmt und uns eine Fördersumme von 15 T€ zugesagt. Auch die Graf-Zinzendorf-Stiftung hat unserem Antrag auf Förderung zugestimmt, sodass wir 2,5 T€ sicher zugesagt bekommen haben und weitere 7,5 T€ in Jahresscheiben folgen sollen.

Auch aus der Gemeinde, von Geschäftspartnern, Freunden und Bekannten sind im vergangenen Jahr zahlreiche Spenden eingegangen, sodass wir auf eine aktuelle Spendensumme (2021 – 2023) von etwa 73 T€ blicken können. An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle Spender, vor allem aus der eigenen Gemeinde. Auch in der Glocke, die im Vorraum des Saales steht, ist immer wieder einiger Inhalt zu finden.

Weitere Bauinvestitionen mit einem Kostenvolumen in Höhe von ca. 30 T€ wurden für verschiedene Sanierungen in unseren Häusern nötig. Auch im kommenden Jahr rechnen wir mit ähnlich hohen Sanierungskosten.

Die vorerst letzte geplante höhere Investition ist die dringend notwendige Sanierung der Fenster und Türen des Pfarrhauses. Hier liegt uns ein Kostenangebot in Höhe von ca. 20 T€ vor.

Der Gemeinbeitrag ist die wesentliche Einnahme für unseren Gemeindehaushalt. Erfreulicherweise erhöhten sich im vergangenen Jahr die Zahlungen zum Gemeinbeitrag um etwa 8 T€. Der Gemeinbeitrag betrug 2023 70.823,31 EUR.

Ein herzlicher Dank an alle, die hier durch Ihren Beitrag unser Gemeindeleben absichern und ermöglichen.

Viktoria Franke

Kirchenmusik

Mit dem mitgebrachten Kanon zur Jahreslosung aus 1. Mose 16 Vers 13 „Du bist ein Gott, der mich sieht“ erfreute die Kantorin die Gemeinde am 1. Januar zum Ökumenischen Neujahrsgottesdienst. Immer wieder und über das Jahr verteilt erklingen, hat der Kirchenchor sich und anderen diese wunderbare Zusage unseres Gottes mit diesem Kanon ins Ohr und Herz gesungen.

Du bist ein Gott, der mich sieht. (1.Mo 16,13)

Angela Volke, Dezember 2022

Du! Du - du.

Du bist mein Gott! Du bist ein Gott, der mich sieht! Ja, — das bist (du!)

Zu **31 Proben** traf sich der Kirchenchor, die meist im Gemeinderaum stattfanden, jeweils am Montagabend um 19 Uhr. Dabei wurden **64 Chorlieder** und -Stücke einstudiert, geübt und gesungen. In **19 Gottesdiensten und Versammlungen der Gemeinde war der Chor zu hören**. In besonderer Weise hat er auch wieder die Passions- und Osterzeit, sowie die Advents-Weihnachtstage mit seinen Liedern ausgestaltet.

Wir freuen uns, dass **der Chor zahlenmäßig gewachsen** ist. Seit Februar singt Schwester Elisabeth Böhme wieder mit uns im Tenor, von September an verstärkt Frau Livia Tauch im Sopran unseren Gesang und ab Oktober kam Schwester Almut Garve zu uns in den Chor. So hat der Kirchenchor jetzt **18 Mitglieder** (6 x Sopran, 5 x Alt, 4 x Tenor, 3 x Bass).

Zweimal, zu Jahresbeginn und vor der Sommerpause, traf sich der Chor zu einem **gemütlichen Beisammensein**, um neben der Probenarbeit auch Zeit zum persönlichen Austausch zu haben.

Einige **Aktionen** haben das Chorsingen im vergangenen Jahr zu etwas besonderem gemacht, weil man gemeinsam mit anderen in das Lob Gottes einstimmen konnte.

Eine **Chor-Bläser-Feierstunde zur Jahreslosung** nach dem Entwurf der Sächsischen Posaunenmission wurde gemeinsam mit den ebenfalls von der Kantorin geleiteten VIVA-Musik Chören und Bläsergruppen aus Reichenbach, Melaune und Sohland vorbereitet. Dieser besondere musikalische Gottesdienst fand **am 30. April** in unserem großen Saal statt mit etwa 50 Beteiligten. Im Gegenzug sangen und spielten einige Sänger und Bläser an den Feierstunden in Reichenbach am 4. Juni, in Melaune am 25. Juni und in Sohland /a.R. am 5. September mit.

Gemeinsam mit dem Chor der Christuskirche wurde zum **Sommerfest am 2. Juli** bei uns im großen Saal und am **9. Oktober zum Stadtfest** im Festzelt gesungen.

Am 26. August war der **Chor der „Singen- und Wandern-Freizeit“ aus Herrnhut** zu Gast. Mit der Gruppe wurde kurz zuvor zusammen geprobt und danach die Singstunde gemeinsam ausgestaltet.

Besonderer Höhepunkt war das **Kleine Chortreffen der Brüdergemeinde in Herrnhut am 10. Juni**, bei dem ein großer Teil des Chores teilnahm und gemeinsam von dem Kantorenehepaar Rönsch aus Herrnhut und unserer Kantorin vorbereitet und geleitet wurde. Dabei erklangen endlich einige der Chorlieder für das geplante Chortreffen 2018 in Amsterdam, das damals ausfallen musste. Viel Freude machte u. a. das „Jesus Makes My Heart Rejoice“ – eine moderne Bearbeitung des bekannten Liedes „Weil ich Jesu Schäflein bin“.

Zur **Adventssingstunde am Sonnabend, dem 9. Dezember**, reihten sich in unseren Chor wieder einige Sängerinnen aus Reichenbach und Sohland ein und sangen im Wechsel zur Gemeinde bekannte und neue Adventslieder. Bei der Kantate „Icker – Advent“ übernahmen Magdalena und Martha Volke (Nichten der Kantorin) den Kinderchorpart und erfreuten mit ihren hellen Stimmen die Zuhörer ebenso wie die Blockflötenmusik, die Frau Angela Koppehl und Schwester Andrea Schiewe dabei übernommen hatten.

Instrumentalmusik erklang außerdem auch **zum Eingang in die Adventszeit am 2. Dezember**. Blockflöten, Violine und Orgel musizierten gemeinsam und begleiteten die Lieder der Singstunde. Frau Angela Koppehl, Frau Livia Tauch, Schwester Andrea Schiewe, die Kantorin und ihr Mann Reinhart Volke waren die Ausführenden.

Auf Wunsch versuchte die Kantorin ein **Blockflötenprojekt** zu etablieren, das sich an all die vielen Blockflötenspieler aus Niesky richtete, die alljährlich Heilig Abend zur Christmette gemeinsam musizieren. Ihnen sollte die Möglichkeit gegeben werden, das auch im Jahr zwischendurch zu tun. Dazu lud die Kantorin zweimal, am Sonnabend, dem 4. März und 18. November, zu einer 90 Minuten Probe ein. Das Erarbeitete wurde dann anschließend in der Singstunde zu Gehör gebracht und die Choräle im Wechsel zur Orgel von der Blockflötengruppe begleitet. Leider war die Beteiligung sehr gering, deshalb muss überlegt werden, ob dieses Projekt eine Fortsetzung haben soll.

Ein besonderer Höhepunkt war ein **Projekt gemeinsam mit der Kinderstunde** und dem Kinderchor der Christuskirchengemeinde. Dazu erarbeitete die Kantorin mit den Kindern in fünf Proben das von ihr geschriebene **Singspiel „Nachfolger“**. Im Familiengottesdienst **zum Kinderfest am 18. Juni** wurde es dann von den Kindern wunderbar dargeboten und zur Freude der Gemeinde aufgeführt.

Der **Orgeldienst** zu den Versammlungen der Gemeinde wurde größtenteils von der Kantorin ausgeführt. Ihre Urlaubszeit und andere notwendige Vertretungsdienste (insgesamt 32-mal) konnte sie abdecken. Dafür geht an Frau Livia Tauch, Frau Anita Szon, Schwester Roswitha Garve, Herrn Elias Weirauch, Herrn Friedemann Soldan an der Orgel und dem Bläserchor ein herzliches Dankeschön.

„**O großer Gott, wie herrlich ist Dein Werk! Durch Weisheit hast du es gemacht. Die Welt ist voll Deines Ruhmes. Ich will loben den Herrn, solange ich leb.**“ Diese Worte aus Psalm 104 Verse 24 und 34, die im Lied und Musik von Clara H. Scott auch von unserem Chor erklangen, möchte ich über das vergangene Jahr 2023 stellen. Denn, groß ist meine Freude und Dank über den mit Vielen gemeinsam dargebrachten Lobpreis für unseren Gott.

Angela Volke, Reichenbach

Bläserchor

Die Monate November und Dezember bilden alljährlich den Zeitraum mit fast wöchentlichen Bläserinsätzen. Und so haben wir auch Anfang 2023 erst einmal den Januar über pausiert. Das neue Bläserjahr begann am 7. Februar mit der Jahresversammlung. Die konnte nach den Corona-Jahren endlich wieder wie gewohnt stattfinden. Dazu gehören ein dankbarer und kritischer Rückblick, Vorschläge und Diskussionen für die Planung des neuen Jahres und ein gemütliches Zusammensein.

Insgesamt trafen wir uns danach zu 30 Übungsstunden. Dabei kehrte die alte Normalität zurück, dass Stefan Dedek, unser musikalischer Bläserchorleiter, oftmals andere Verpflichtungen hatte und wir an diesen Tagen auf seine Leitung verzichten mussten. So ist Thomas Burghardt spürbar in diese Aufgabe hineingewachsen.

Zunächst nahm die Vorbereitung auf den Bläserntag in Berlin großen Raum ein. Daneben haben wir uns auf Ostern vorbereitet, auf zweimal Jahreslosungsblasen, gemeinsam mit den Bläserchören aus Melaune und Reichenbach, auf den Pfingstmontags-Gottesdienst vor dem Pflegeheim in Emmaus und den Abschiedsgottesdienst für den Superintendenten Koppehl in der Christuskirche. Nach vielen Jahren Pause haben wir erneut die katholische Prozessionsgemeinde bei ihrem Fronleichnamsfest im Pfarrhof musikalisch begleitet. Die sehr angenehmen Vorbereitungen und der warmherzige Empfang durch Pfarrer und Gemeinde sind uns noch gut im Gedächtnis. Weitere Einsätze gab es zum gemeinsamen Sommerfest, zur Einführung des neuen Superintendenten, beim Stadtfestgottesdienst und bei Predigtversammlung und Singstunde in unserer Gemeinde. Beim Erntemarktgottesdienst in Jänkendorf haben wir zusammen mit anderen Auswärtigen die Bläser dort unterstützt.

Im November standen die üblichen Verpflichtungen an, die mit dem Chor der Landeskirche gemeinsam verantwortet werden. Das sind Einsätze beim Martinstag, beim Volkstrauertag und am Ewigkeitssonntag. Danach wurden wir wieder für unsere Gemeinde tätig, und zwar am ersten, zweiten und dritten Advent, zu Weihnachten und Silvester.

Daneben gibt es Geburtstagsständchen und fast monatlich ein sonntägliches Musizieren durch das Emmaus-Gelände.

Die Zusammenarbeit mit Schwester Volke als Kantorin macht große Freude. Das fördert daneben auch das gemeindeübergreifende Miteinander mit anderen Bläserchören und macht uns bei den gemeinsamen Einsätzen zu einem größeren Chor mit erweiterten Möglichkeiten. Auch sind wir als Gemeinde mit unseren Räumlichkeiten monatlich Gastgeberin des sog. Vormittags-Posaunenchores, einem kleinen Zusammenschluss von Rentner-Bläsern aus umliegenden Orten unter Leitung des Posaunenwartes Steffen Peschel.

Am Ende des Jahres hatten wir noch Besuch vom Bläserobmann der Brüdergemeine, Br. Michael Salewski. In feierlicher Form hat er als Anerkennung und Würdigung 15 Bläsernadeln an Mitglieder unseres Chores vergeben. Unser dienstältester Bläser ist Bruder Lothar Halke mit 65 Bläserjahren.

Zuletzt möchte ich wie immer einen Dank an die Gemeinde aussprechen, für alle Unterstützung und Anregung, manches gute Echo und für neue Noten, Kollekten und Spenden, die unsere Arbeit unterstützen. Aber wir brauchen auch dringend weitere Hilfen durch Euch in Form von Werbung und aktiver Suche, dass wir wieder Nachwuchs finden, damit unsere Arbeit stabil bleibt und sich weiterentwickeln kann.

Immanuel Vollprecht

Kreise

Regelmäßig fand die **Kinderstunde** statt, die meist Schw. Pietsch, ab und zu aber auch Schw. Helga Westphal übernahm. Der **Kindergottesdienst** gestaltete sich etwas schwierig. Nicht immer konnte ein/e Halter/in gefunden werden. Jedoch ist es recht frustrierend, wenn dann kein Kind da ist. Meistens ist es ein Kind, das kommt, aber dann waren doch auch mal überraschend einige Gastkinder da.

Die **Jugend** trifft sich nicht regelmäßig, da es nur wenige gibt. Hier bleibt nur die überregionale Jugendarbeit, an der rege teilgenommen wird. Und auch eine Junge Gemeinde im Nachbarort wird von einer Jugendlichen gern besucht. Diese waren auch einmal in einer Versammlung bei uns zu Gast. Die **Schwestern** trafen sich meist einmal im Monat. Aber auch hier gibt es nur einen kleinen Kreis von etwa acht Schwestern. Dazu gibt es einen Kreis, der sich Frauencafé nennt und bei dem sich andere Schwestern treffen.

Bibel-Brüder-Bier

Auch im vergangenen Jahr haben wir uns regelmäßig getroffen, um in der Bibel zu lesen.

Dabei kam es nicht selten vor, dass Bezugspunkte zu unserem Lebensalltag hergestellt werden konnten. Gerade in der Apostelgeschichte, die wir durchgelesen haben, wurden Fragen nach Glauben, Vertrauen zu Gott, Erkennen von dessen Willen und seiner Wege für uns deutlich und auch der Wunsch, schön wäre es, wenn Gott manchmal so deutlich und eindeutig mit uns reden würde.

Zum Jahresabschluss haben wir das Buch Rut gelesen und lernen dürfen, wie überlebenswichtig Glauben und Vertrauen sein kann.

Natürlich haben wir uns auch mit ganz alltäglichen Problemen beschäftigt. Dazu gehören leider auch Kriege, Unwetter- und Naturkatastrophen und mussten feststellen, dass wir auf viele Fragen keine Antwort hatten/fanden.

Die Anzahl der anwesenden Brüder spielt dabei keine Rolle. Ob wir 2 oder 8 sind, beeinflusst nicht den Ablauf und Inhalt. Es ist eine gute Möglichkeit sich auszutauschen, dem Anderen zuzuhören und auch weiter kennenzulernen.

Dietmar Westphal

Mit **Emmaus** gibt es immer wieder Begegnungen, auch wenn auf eigenen Wunsch keine regelmäßige Teilnahme am Ältestenrat mehr besteht. Trotzdem ist der Kontakt sehr gut. Vor allem durch das Kuratorium, aber auch durch persönliche Begegnungen, wenn Schw. Pietsch und andere Geschwister an Veranstaltungen dort teilnehmen. Auch regelmäßige Andachten durch Schw. Pietsch im Abendfrieden, meist einmal im Monat, unterstützen die Arbeit von Emmaus. Ein regelmäßiger Kontakt besteht auch durch gemeinsame Essen mit Schw. Sonja oder Schw. Bättermann. Die Passionsbetrachtungen konnten wieder in der Kapelle dort stattfinden. Traditionell feierten wir den wunderschönen Pfingstmontagsgottesdienst ökumenisch vor dem Abendfrieden.

Schön ist es, dass Emmaus seinen Schulanfängergottesdienst in unserem Saal feiert. In diesem Jahr wieder gemeinsam mit der Diakonissenanstalt Dresden.

Die Diakonissenanstalt Dresden war außerdem im Juni zu ihrem Mitarbeiterausflug aus Dresden bei uns zu Gast. Dazu hielten sie am 11.6. bei uns den Gottesdienst.

Schw. Katharina ist in der **Flüchtlingsarbeit** tätig und hat für mehrere Termine in der Woche unseren Gemeinderaum gemietet. Auch zu ihr besteht regelmäßiger Kontakt. Ökumenisch organisierten wir mit ihr im Rahmen der interkulturellen Woche wieder einen Nachmittag auf dem Zinzendorfplatz. „Niesky interkulturell“ nannten wir den Tag, weil wir nicht nur die Flüchtlinge, sondern alle Bürger Nieskys im Blick haben wollten, die ausländische Wurzeln haben und größtenteils sehr gut integriert sind.

In der **Ökumene** gibt es weiter sehr viel Zusammenarbeit. Auch wenn Schw. Pietsch sich mit Marie Meier zu einigen einzelnen Konfirmandenstunden zum Thema Brüdergemeine traf, fand der Konfirmandenunterricht in der Regel gemeinsam statt. Auch die Konfirmandenprüfung wurde in der ev. Gemeinde abgelegt. Gemeinsam fuhren wir auch für ein Wochenende nach Wittenberg und besuchten das Bibelmobil, das beim Gymnasium Station machte.

Die Konfirmation von Marie Meier Anfang Juli fand dann aber mit einem Konfirmanden aus Herrnhut und einer Konfirmandin aus Meißen gemeinsam in Herrnhut statt. Es war ein sehr schönes Fest mit sehr vielen Gästen. Seit Herbst sind nun Lena Meier und Meta Bättermann Vorkonfirmandinnen.

Ein besonderer Höhepunkt mit über 200 Gästen war wieder das gemeinsame Sommerfest, das in diesem Jahr in unserem Gelände stattfand. Es stand unter dem Motto: Gott ist unser Töpfer und wir sind seine Geschöpfe. Beim Familiengottesdienst konnten wir im Film erleben, wie eine kleine Tongestalt getöpft wurde. Am Nachmittag wurde neben vielen anderen Aktivitäten nach vielen Jahren auch wieder ein Märchenspiel aufgeführt. „Rotkäppchen“ war zu erleben.

Gemeinsam feierten wir noch andere Feste. So den Jahresbeginn am 1. Januar in der Brüdergemeine und zu Epiphania waren wir in der Christuskirche. Auch später im Jahr feierten wir wieder einiges gemeinsam, wie den Schulanfang. Dazu kamen verschiedene Feste, zu der auch die katholische

Kirche dazukam. So der Abschluss der Bibelwoche in der Christuskirche, der Weltgebetstag Anfang März in der katholischen Gemeinde, der Schülerkreuzweg Ende März, der Herbstfestgottesdienst im September und der Martinstag im November, der in der katholischen Kirche begann und in der Brüdergemeinde endete. Dazu kamen der Buß- und Betttag im November, der Volkstrauertag ebenso im November und die Offene Kirche zum Weihnachtsmarkt im Dezember. Einzelne Nachmittage und Abende wurden von den jeweiligen Pfarrern in der Bibelwoche im Januar und bei den Passionsbetrachtungen in der Passionszeit übernommen. Geplant wurde dafür beim Ökumenischen Stadtkonvent, der zweimal stattfand.

Aufgrund von Orgelproblemen in der Christuskirche hatten wir kurze Zeit unter der Woche einige Orgelschüler bei uns zu Gast. Da die Orgel in der Christuskirche renoviert wird, wird dies im Frühjahr 2024 wieder der Fall sein.

Pfr. Kriegel hat aufgrund der großen Personalnot bei Religionslehrern eine Klasse in der Oberschule übernommen. Dafür unterstützt ihn Schw. Pietsch bei den monatlichen Andachten in der Diakonie Kurzzeitpflege. Geplant ist außerdem eine Unterstützung bei den monatlichen Andachten in der Tagespflege Standke.

Für Oktober 2024 ist eine gemeinsame Freizeit mit der ev. Kirchgemeinde Niesky und See auf Usedom geplant.

Schw. Pietsch pflegte außerdem den Kontakt zur Evangelischen Kirche durch Teilnahme am Regionalkonvent und dem allgemeinen Konvent. Außerdem nahm sie an der Verabschiedung von Superintendent Koppehl, sowie der Einführung von Superintendent Schmidt und dem neuen Jugendbeauftragten Schumann teil. Die Regionalsynode der Landeskirche war wieder Anfang November bei uns zu Gast.

Ein besonderes Ereignis war die Jugendevangelisation im März. Dazu hatten wir den großen Saal zur Verfügung gestellt. Der Veranstalter war die Jugendscheune Melaune, aber die Kirchgemeinden brachten sich auch ein. Nach ausführlicher Planung wurde der große Saal drei Tage lang umgestaltet mit weißen Lampions im ganzen Saal, sehr interessanten Lichteffekten, einer gemütlichen Ecke für das Gebet, eine Bühne in der Mitte mit Bänken drum herum und hinten einige Spiele und die Theke für das Essen. Das Essen wurde dazu täglich im Kleinen Saal vorbereitet. Die Bäcker spendeten so viel Brötchen, dass kein zusätzlicher Einkauf nötig war.

Es gab ein großes Team von fast 20 Personen, die sich einbrachten.

Die Lichteffekte auch außen lockten viele Fremde an. So war der Erfolg sehr gut, da zwischen 100 und 130 Jugendliche und Erwachsene an jedem der 5 Abende kamen.

Dadurch entstand die Idee 2024 im September eine Erwachsenen Evangelisation in etwas kleinerem Rahmen durchzuführen. Dazu fand bereits ein erstes Vorbereitungstreffen statt.

Im größeren Rahmen der Ökumene ist Schw. Pietsch weiterhin Delegierte für die ACK in Sachsen. Diese tagte einmal präsentisch und einmal online.

Eine besondere Veranstaltung war der Ökumenische Tag der Schöpfung, der von der ACK Sachsen vorbereitet und in diesem Jahr in Herrnhut stattfand. Schw. Pietsch nahm dort am Nachmittag und aktiv beim Gottesdienst am Abend teil.

Auch zu **anderen Brüdergemeinden** gab es Kontakte. Zwar fuhren nur wenige Schwestern zum Schwesterntag in der Oberlausitz nach Cottbus, doch kamen sie sehr erfüllt und erfreut zurück.

Zu den Kinderrüsttagen in Herrnhut fuhren einige Kinder und einzelne Jugendliche zu den Jugendwerkstätten.

Die Ältestenräte der Region trafen sich im November in Kleinwelka. Leider waren wir aus Niesky nur zu zweit.

Regelmäßig nimmt Schw. Pietsch aber an der Oberlausitzer PK teil, bei der sich die Gemeinhelfer aus der Region bis Dresden treffen. Dort geschieht viel Information und gegenseitige Unterstützung.

Besonders wichtig ist uns der Kontakt nach Cottbus und Forst, der leider nur sehr sporadisch geschieht. Br. Steinmann berichtet aber regelmäßig im Ältestenrat aus Forst.

Erstmals fuhren wir als Gemeinde zu einem Gottesdienst mit anschließender Begegnung nach Cottbus, bei der in Niesky keine Predigtversammlung stattfand. Leider waren es nur 12 Geschwister, die sich einladen ließen. Nach einigen Terminschwierigkeiten feierten wir so einen ökumenischen Gottesdienst mit Bläserehrung und konnten uns danach noch mit einigen Geschwistern aus Forst und Cottbus austauschen. Bemerkenswert waren die leckeren Suppen, die wir zu essen bekamen.

Schw. Pietsch hat nach wie vor den Vorsitz im Ostdeutschen Team inne. Dieses traf sich im Januar online und im September zu einer verkürzten Tagung, da im Oktober die Gemeindienerkonferenz stattfand. In diesem Jahr war das ODT außerdem zuständig für die Vorbereitung des Treffens der Konfirmanden auf dem Herrnhag. Wir gingen neue Wege, indem wir die gegenwärtige weltweite Brüder Unität in den Mittelpunkt stellten. So hatten wir im Mai ein sehr schönes Treffen.

Auch die Deutsche Konferenz ist ein Ort, an dem guter Austausch möglich ist. Auch dazu fuhren zwei Geschwister nach Herrnhut. Allerdings war in diesen Tagen auch die Jugendevangelisation, so dass Schw. Pietsch an den Abenden nicht teilnahm, da sie in Niesky war.

Ein besonderer Kontakt entstand bei einem Vortrag von Dirk Ohnesorge, der drei Monate durch Nikaragua gereist war. Dort hatte er auch die Brüdergemeine ausführlich besucht und berichtete am Ende des Jahres an zwei Abenden mit Lichtbildern darüber. Dazu konnten wir auch einige Gäste aus anderen Gemeinden begrüßen.

Natürlich versuchen wir auch in die **Öffentlichkeit** der Stadt Niesky hineinzuwirken. Dies gelingt am ehesten mit Konzerten. Sehr großen Zulauf erhielt das Konzert von Kindern der Organisation Adonia im Juni. Der Ältestenrat hat beschlossen, dass 2024 ein Konzert diesmal von

Jugendlichen nach Ostern stattfinden soll. Dankenswerter Weise hat die Organisation wieder Schw. Andrea Schiewe übernommen.

Großen Zuspruch fand auch der **Orgelspaziergang** durch die verschiedenen Kirchgemeinden im August. Dazu erklangen bei uns die beiden Orgeln mit heruntergelassenen Fenstern aus dem Großen und dem Kleinen Saal gemeinsam. Dies war aufgrund der Klangverzögerung nicht einfach, klang aber für die Zuhörer wunderbar.

Zu Gast hatten wir im Juni die Musikschule einmal zu „Orchester trifft Früherziehung“ und wenig später zum Abschlusskonzert des Schuljahres.

Maria Barbara Salewski und Inge Isterheld waren im September mit einem sehr schönen Konzert bei uns zu Gast, zu dem leider nur wenige Teilnehmer kamen.

Am Ende des Jahres fand eine Aufführung der Es-Dur Messe von Schubert statt. Diese war durch die Kirchenmusikdirektoren aus Löbau organisiert worden.

Eine interessante **Ausstellung** nach Ostern über Märtyrer in Deutschland und der Sowjetunion vor allem aus der Nazizeit und kurz danach fand viele Besucher. Sie dauerte zwei Monate und auch einige Konfirmandengruppen kamen, um die Ausstellung zu besuchen.

Im **Archiv** landen immer wieder Anfragen über Lebensläufe oder Berichte aus verschiedenen Zeiten. Wir sind Br. Franz dankbar, dass er dies sorgfältig und gut recherchiert. Seine Transkription von alten Lebensläufen ist hier sehr hilfreich.

In diesem Jahr gab es auch einige Kontakte durch **Führungen**, die angefragt worden waren. So führte Schw. Pietsch das regionale Treffen der katholischen Priester auf dem Gottesacker und im Oktober den katholischen Bischof. Auch die Gruppe der Schlesier, die sich regelmäßig um Görlitz herum treffen wurden von ihr geführt. Dazu kamen Mitarbeiter der regionalen Friedhofsverwalter, die sich in Niesky trafen und von Schw. Pietsch über den Gottesacker geführt wurden. Eine Agentur aus Dresden hatte außerdem nach einer Führung gefragt, die im November stattfand.

Auch die Singefreizeit „Singen und Wandern“ erlebte vor ihrem Singen in der Singstunde eine geführte Wanderung durch Niesky.

Außerdem versuchte sich die Gemeinde beim **Kreativmarkt** der Stadt im September zu präsentieren. Dabei gab es rege Kontakte und schöne Einnahmen.

Regelmäßig erscheinen unsere Termine in den Nieskyer Nachrichten und ab und zu schreibt Schw. Pietsch eine Andacht in der Sächsischen Zeitung.

Allerdings bleibt die Frage, wie wir als Christen aktiv und einladend in unsere Umgebung hinauswirken können. Bei allem aber sind wir Gott dankbar, dass so vieles gelungen ist und ein erfülltes Jahr hinter uns liegt.

Christine Pietsch